

.....

„Mir ist der Bauer kein Spielzeug,“ fuhr der Ritter ernsthaft fort, „trage alles nur sacht wieder an den nämlichen Platz, wo du es gefunden hast. Baut der Landmann nicht sein Ackerfeld, so haben wir Riesen auf unserem Felsenest nichts zu leben.“

1801

### Des kleinen Volkes Hochzeitsfest.

Das kleine Volk auf der Eilenburg in Sachsen wollte einmal Hochzeit halten und zog daher in der Nacht durch das Schlüsselloch und die Fensterritzen in den Saal. Sie sprangen hinab auf den glatten Fußboden, wie Erbsen auf die Tenne geschüttet werden. Davon erwachte der alte Graf, der im hohen Himmelbette im Saale schlief, und wunderte sich über die vielen kleinen Gesellen. Da trat einer, geschmückt wie ein Herold, zu ihm heran und lud ihn mit geziemenden Worten ein, an ihrem feste teilzunehmen. „Doch um eins bitten wir,“ setzte er hinzu, „Ihr allein sollt zugegen sein, niemand von Eurem Hofgesinde darf unser Fest anschauen, auch nicht mit einem einzigen Blicke.“

Der alte Graf antwortete freundlich: „Da ihr mich einmal im Schlafe gestört habt, so will ich auch mit euch sein. Mein Hofgesinde schläft und wird euch nicht stören.“

Nun ward ihm ein kleines Weiblein zugeführt, niedliche Lampen-träger stellten sich auf und eine Heimchenmusik hob an. Der Graf hatte Mühe, seine Tänzerin nicht zu verlieren, die ihm so leicht daher sprang und den alten Mann so im Wirbel herumdrehte, daß er kaum zu Atem kommen konnte. Doch hatte er seine helle Freude an dem lustigen Treiben. Mitten in dem Tanze aber stand auf einmal alles still. Die Musik verstummte und die kleine Gesellschaft blickte erschrocken nach einem winzigen Fenster nahe der Decke, durch das die Gräfin vorwitzig ihren Kopf steckte. Einen Augenblick darauf waren alle verschwunden und es wurde still und dunkel im Saale.

Da trat der Herold, der allein zurückgeblieben war, wiederum vor den Grafen, verneigte sich und dankte ihm für die erwiesene Gastfreundschaft. „Weil aber,“ sagte er dann, „unsere Freude und